

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dornitzsch und die Umgegend

Nr. 86

Schmiedeberg, Sonnabend den 27. Oktober

1894

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Holz-Auction.

Zu der Schmiedeberger Stadthalde sollen
Freitag, den 2. November er.,
 von **Vormittags 10 Uhr ab,**
 120 Kieerne Langhaufen (neuer Einschlag) und
 33 Weisshäufen (alter Einschlag, billige Ware.)
Sammelplatz in der Hinterhalde, am Halde-
 teich an der 4. und von **Nachmittags 1 Uhr ab**
 83 Kieerne Langhaufen (neuer Einschlag.)
Sammelplatz in der Vorderhalde, Dübener-
 Straße zwischen Jagen 8 und 12 am G-Bege öffent-
 lich meistbietend verkauft werden.
 Die Bedingungen werden vor dem Termine be-
 kannt gemacht.
 Schmiedeberg, den 25. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Reiseholzzettel pro 1894-1895** sind
 ausgefertigt und können von jetzt ab unter Vorlegung
 der alten Zettel im Rämmerelassenlofale während der
 gewöhnlichen Dienststunden in Empfang genommen
 werden.
 Schmiedeberg den 15. Oktober 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen **Polizei-Bureau** sind 2 Säde
 als gefunden und 1 Hund als zugekauft angemeldet
 worden.
 Schmiedeberg den 26. Oktober 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Graubauswurf** an der **Elenburgerstraße** soll
Sonnabend, den 27. Oktober,
Nachmittags 4 Uhr

Geimgefunden.

1) Roman von Wilhelm Appelt.*)

1.

Trotzdem der Februar noch nicht zu Ende, gab es
 im Jahre 1809 im südlichen Theile Tirols bereits
 die woennevollste Frühlingszeit.

Es war am späten Nachmittage, und in wolken-
 loser Klarheit breitete sich der Himmel über das Passier-
 thal. Tiefes Schweigen herrschte ringsumher, und nicht
 ein Lüftchen regte die Gipfel der hohen Bäume. Plöz-
 lich tauchte auf eng genummene Waldeshöhe, der oft
 über Felsenkrümmern und Schuttgeröll emporführte eine
 recht sonderbare Gesellschaft auf. Voran schritt, belleidet
 mit einem grauen Gewande, ein Mann von einigen
 vierzig Jahren, dessen Hände durch eiserne Handschellen
 gefesselt waren. Sein Gesicht war aufgedunsen und
 von trankhafter Blässe. Aus seinen tiefstehenden, dun-
 keln Augen leuchtete ein unheimliches Feuer, das jedoch
 mehr nach innen als nach außen zu brennen schien.
 Seine drei ihm nachfolgenden Begleiter waren bayrische
 Soldaten, denen das ungewohnte Bergsteigen ebenso un-
 bequem, als ermüdend war.

Als sie auf einen kleinen, freien Platz gelangten,
 blieben sie ausruhend stehen, wozu sich auch der gefesselte
 Mann nicht erst begeben ließ, da er ebenfalls ziemlich
 ermattet war. Nachdem die Soldaten sich durch einen
 wichtigen Schluck Braunwein gehärtet, nahm der Al-
 te die Fesseln ab, seiner Auszeichnung nach ein Korporal,
 welcher das ihm gebotene Rahfam dankbar entgegennahm.
 Nachdem sie sich gemeinschaftlich auf einem mit Moos

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft
 werden.
 Schmiedeberg, den 22. Oktober 1894.
 Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ergänzungswahlen zum Gemeinde-Kirchenrath
 und zur kirchlichen Gemeindevertretung finden nächsten
 Sonntag, den 28. Oktober er. in der Kirche nach
 Schluß des Vormittagsgottesdienstes statt.

Es scheiden aus, sind jedoch wieder wählbar:

a) **Aus dem Gemeinde-Kirchenrath** die Herren Kellner:
 1. Bürgermeister Schmied, 2. Wärdmeister U. Schneider,
 3. Senator W. Schladig, 4. Pfarrer Traugott Barth sen.
 Großwig.

b) **aus der Gemeinde-Vertretung** die Herren: 1. Hüfner
 Hermann-Splan, 2. Hüfner Hoffmann-Großwig, 3. Hand-
 schuhfabrikant Feante, 4. Lehrer Wedel, 5. Auszugshüfner
 Günther-Molchow, 6. Fabrikant Moritz Wende, 7. Buchbinder-
 meister Müller, 8. Nebant Thale, 9. Senator Weißwagner,
 10. Rämmerer Mäher, 11. Kaufmann S. Jügler und 12. ist
 an Stelle des in den Gemeinde-Kirchenrath gewählten Kauf-
 manns August Wende noch ein Mitglied zu wählen.

Indem Vorstehendes der Gemeinde bekannt ge-
 macht wird, werden alle berechtigten Gemeindeglieder
 der zur regen Theilnehmung an der Wahl eingeladen.
 Der Herr der Kirche aber besinne sich dazu mit Seinem
 Segen.

Schmiedeberg, den 22. Oktober 1894.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg.

* Gestern kamen zwei fahrende Spielleute durch
 unsern Ort und beglückten die Bewohner der Stadt
 mit ihren mitunter recht zarten, aber auch wiederum
 manchmal recht derben Volks-, Vaterlands- und
 anderen Liedern. Während der Eine meisterlich seine
 Harmonika in himmelhoch jauchzenden, dann wieder
 zum Tode betrübten Weisen erklingen ließ, sang der
 Andere mit weisinhaltender kräftigmarkiger

Stimme den begleitenden Text dazu. Sie sangen
 von Lenz und Liebe, von seliger goldner Zeit; doch
 alle Lieder, mochten dieselben, besonders in den höhe-
 ren Regionen der Töne, noch so süß-sauer und
 schmelzend gelungen werden, sie konnten die Herzen
 der Schmiedeberger nicht in dem Maße erweichen,
 als das nachstehend wiedergegebene:

Das Eisenbahnlid.

Laut meldet uns die frohe Kunde,
 Die Eisenbahn wird nun gebaut.
 So geht es hier von Mund zu Munde,
 Wer hätte je dem Wort getraut.
 Sie wird gebaut von Preßsch soeben
 Nach Schmiedeberg zum Moorbad hin,
 Es wird ja nun ein herrlich Leben,
 Ein jeder ist nun froh zu Sinn.
 ; Die Eisenbahn wird nun gebaut,
 Doch endlich ist sie da.
 Wir fahren nach Bad Schmiedeberg
 Und rufen laut Hurrah! ;;

Die Droschkentritzer sind verdrießlich,
 Die manchen Babegast gebracht,
 Nun aber kaum in zehn Minuten,
 Hat es die Eisenbahn geschafft.
 Die Droschkentritzer so behende,
 Sie eilten sonst nach Preßsch dahin,
 Die Eisenbahn macht nun ein Ende,
 Ein jeder ist betrübt zu Sinn.
 ; Die Eisenbahn wird nun gebaut,
 Doch endlich ist sie da,
 Wir fahren nach Bad Schmiedeberg
 Und rufen laut Hurrah! ;;

Von Schmiedeberg geht es nach Düben,
 Da blühet die Korblechtereie,
 Durch Eisenbahn wird nun betrieben
 Im großen die Weißgebereie.
 Dann fährt die Bahn durch Wald und Felder,

„Tragen wir die weißen Jacken der Kaiserlichen?
 Du mußt doch sehen, daß wir bayrische Soldaten sind!“
 Während der Sträfling seine Blicke über die im
 Sonnenchein vor ihm liegenden Berge und Thäler
 schweifen ließ, lang es ihm immer wieder:
 „Tirol ist nicht mehr österrheisch, Tirol gehört zu
 Bayern!“

Nachdem sie wohl eine Stunde geruht haben moch-
 ten, zogen sie wieder weiter. Als sie zu einer Wals-
 lichtung gelangten, von welcher aus der Weg zu Thale
 führte, befahl der Korporal, abermals zu halten; mit
 der Hand hinunter deutend, sprach er gelassen zu dem
 Sträfling:
 „Dort liegt deine Heimath, und unser Dienst hat
 somit ein Ende. Um uns eine Mühe zu ersparen, kannst
 du dich selbst beim Vorleser melden, da es ohnehin
 nur eine leere Förmlichkeit ist.“

Nach diesen Worten wurden dem Sträfling die Ket-
 ten geöffnet, und gleich darauf stand dieser frei und
 fessellos inmitten der Berge seines Vaterlandes da.
 Nachdem er Korporal ihm die die Freilassung betreffenden
 Papiere übergeben, und ihm bedeutet, daß er sich da-
 mit innerhalb einer Woche in Meran zu melden habe,
 sagte er vertraulich hinzu:

„Wenn die Herren da drunten geheime Dienste von
 dir verlangen sollten, so sage sichschweg zu, gewiß bringt
 es dir Glück!“

Nach kurzen Abschiedsgruß entfernten sich die Sol-
 daten, und gleich darauf befand sich der Sträfling allein
 inmitten der tiefen Einsamkeit.

Die Sonne neigte sich bereits zum Scheiden, und
 bei Sipel der mächtigen Bergriesen begannen sich mit
 rothem Schimmer zu umziehen; es dauerte nicht lange,
 so schien es, daß seien sie in leuchtenden Purpur
 getaucht.

überzogenen Felsblöcke niedergelassen, theilte der Sträf-
 ling auf einbringen des Fragen des Korporals mit,
 daß er durch volle zwanzig Jahre in Wägen auf dem
 Spielberge gefahren, wozu man ihn nach seiner Berufs-
 theilung gebracht, da man seiner Beweglichkeit wegen
 ein tiroler Gefängnis nicht für sicher genug gehalten.
 „Es handelte sich um eine schwere That — ich
 hatte unschuldiges Menschenblut vergossen! Es ist graulich,
 mit einem Ermordeten, der nicht weichen will, die dunkle
 Kerkerzelle theilen zu müssen; Tag und Nacht grinte er
 mich mit seinen glanzlosen, starren Totenaugen an!“
 Mit scheuen Blicken sah der Sträfling vor sich nieder,
 nachdem er gendelt. Die Wurdthat desselben ließ
 die Soldaten jedoch ganz kalt, und der Korporal rief
 unter rohem Lachen:

„Unschuldig vergossenes Menschenblut! Menschenblut
 floß, während du im Kerker warst, in Strömen, daß
 es ein ganzes Meer hätte zum Ueberlaufen bringen
 können!“

Hierauf machte es dem Korporal Vergnügen, in sei-
 ner derben Art und Weise ein großartiges Stück Welt-
 geschichte an dem Sträfling vorüberziehen zu lassen, der
 noch keine Ahnung davon hatte, was sich die letzten
 zwanzig Jahre über zugetragen. Von der Erklärung der
 Bastille und dem Königsmorde angefangen, ging
 es fort bis auf die blutigen Ereignisse der letzten Tage.
 Dem Sträfling wurde davon ganz wie im Kopfe
 und er meinte, mit offenen Augen bei hellenlichtem Tage
 einen phantastischen Traum zu träumen. Als er aber
 auch erfuhr, daß Tirol seit einigen Jahren nicht mehr
 österrheisch, sondern Bayern angehörte, da sprang er
 erschrocken empor und starrte den Sprecher an, als
 könnte er das Bemerktene nicht fassen. Als er meinte,
 daß der Korporal wohl nur Spaß mit ihm treibe, rief
 ihm dieser zu:

Das Rathshaus wird Bahnstation.
So fährt man für nur wenig Geld
Nach Eisenburg geschwinde schon.
: Die Eisenbahn wird nun gebaut,
Doch endlich ist sie da,
Wir fahren schnell nach Eisenburg
Und rufen laut Hurrah! ;:

Ist Eisenburger Markt zu Ende
Da ziehen wir vergnügt nach Haus,
Komm' ich zu Haus mit einem Brande
Schimpft meine Frau mich tüchtig aus.
Da hör' ich laut die Bahnhofsöhle,
Schnell steig' ich ein in Sauf und Brans,
Sie ruft mir nach, giebt gute Worte,
Wink' ich mit Hut und Flasche raus.
: Ich fahre nach Bad Schmiedeberg,
Dahin in selbem Kutsch,
Mein Weibchen ruft mir kläglich nach,
Mein lieber Mann ist tüftich. ;:

Wahrlich, stolz könnten wir sein, auf diese
Klassische Dichtung und diesen Meisterlang. Daß
im ganzen deutschen Vaterlande unser Moor-
bad, unsere Zukunftsbahn, gleich wie in frü-
heren Zeiten die alten Ritter und Helben, von
fahrenden Sängern besungen werden, und zwar ohne
daß wir nur die geringste Ahnung von unserer eigen-
en Größe haben, gehört jedenfalls zu den weltge-
schichtlichsten Ereignissen dieses Jahrhunderts, gerade
wie Electricität, Telegraph und Luftballon. Und
obendrein hat die Sage noch ihren Reiz; denn die
in Bremen von Heinrich Freie in Hunderttausenden
von Exemplaren gedruckten „Vier schöne neue Lieder“
bei denen gleich als No. 1 unser „Eisenbahnlied“
prangt, dürften dadurch, daß in kurzer Zeit ganz
Deutschland damit überschwemmt sein wird, dazu be-
tragen, unser Moorbad zu einem weit und breit be-
kannten und besungenen zu machen.

* Am Dienstag Vormittag sollte eine dem Eisen-
bahn-Bauunternehmer Herrn Waldmann gehörige Lo-
comotive nach Söllichau gebracht werden. 8 vor den
mit der Locomotive beladenen Rollwagen gespannte
Pferde vermochten jedoch die Last schon auf unseren
durch die Neupflasterung im besten Zustande befindlichen
Straßen kaum vorwärts zu bewegen. Als daher der
Rollwagen wieder auf die ungepflasterte Straße kam,
sant er derartig ein, daß von einem Weiterkommen der
Locomotive in dieser Weise Abstand genommen werden
mußte. Die Locomotive schaffte sich vielmehr jetzt selbst
nach Söllichau und wird ihr der Weg dadurch geebnet,
daß Arbeiter Schienen vorweg legen. Auf diese Weise
dampt die Locomotive langsam aber sicher ihrem Be-
stimmungsorte entgegen und dürfte zu der ungefähr 10
Kilometer betragenden Strecke 8-10 Tage gebrauchen;
allerdings wird dadurch der Transport ein erheblich
theurer, als vorher in Anschlag gebracht war. Herr
Expeditur Schüpe-Presch hatte die Locomotive für 400
Mark nach Söllichau schaffen wollen.

* Wir werden erücht, nochmals an dieser Stelle,
auf die morgen (Sonntag) um acht Uhr beginnende

Versammlung im Rolleschen Lokale, zu welcher alle
gegenwärtig sich hier am Orte oder in der Umgebung
aufhaltenden ehemaligen Cavalisten der deutschen
Armee behufs Gründung eines Cavalisten-Vereins
eingeladen sind, hinzuweisen.

K e m b e r g, 19. October. Zu der am 9. Dez.
ds. J. stattfindenden 300jährigen Geburtstagsfeier
des ehemaligen Schwedenkönigs Gustav Adolph's ist
ein besonders dazu bearbeitetes und herausgegebenes
Festspiel erschienen und beabsichtigt man in unserer
Stadt am genannten Tage dasselbe von hiesigen Bür-
gern ausführen zu lassen.

W i t t e n b e r g, den 24. October. Gestern ist
der Sockel zum Kaiser Friedrichs-Denkmal aufgestellt
worden. Derselbe, aus rohem, schwedischen Granit von
der Firma Kessel u. Köhler-Berlin gefertigt, wird auf der
Vorderseite die Inschrift tragen: „Kaiser Friedrich III.,
gewidmet von den dankbaren Wittenbergern“; auf der
Rückseite: „31. October 1894.“

D ü b e n. Die Frau Nahl sprang am Montag
von einem Wagen so unglücklich herab, daß sie einen
Armbruch davontrug.

G r ä f e n h a i n c h e n, 13. October. Die hiesige
Stärkefabrik begann mit dem gestrigen Tage ihre dies-
jährige Campagne. Das Angebot der Kartoffeln ist
hier wie von auswärts ein sehr großes. Während der
Preis für ausgelesene Speisestärke 1,75 bis 2,25
Mk. pro Centner beträgt, gabt die Stärkefabrik pro
Centner unsortirte Stärke 90 Pfg. bis 1,10 Mk.
je nach Qualität. Als beste, den meisten Stärkegehalt
besitzenden, (bis zu 20 Proz.) sind „Reichsanker“ und
„Daberger“ zu nennen, während „Klarkrotz“, „Impe-
rator“ und „Gelbanger“ sich ziemlich analog im Stärke-
gehalt (von 16-18 Proz.) verhalten. Die Fabrik,
welche sich durch den neuerlichen Anbau großer Schup-
pen erweitert hat, verarbeitet täglich 500-600 Cent-
ner Kartoffeln.

M a g d e b u r g, 22. October. (Pöblicher Tod.)
Der Kommandeur des 26. Inf. Regts., Oberst Kun-
kel, sah gestern abend mit einigen Kameraden in
einem Weinrestaurant, als er plötzlich vom Stuhle fiel
und verstarb.

M e r s e b u r g, 22. October. Regierungsprä-
sident von Dies hier ist bei seinem bevorstehenden Schei-
den aus dem Staatsdienst vom Kaiser zum Domherrn
beim hiesigen Domkapitel an Stelle des unlängst ver-
storbenen hiesigen Domherrn, Oberlandesgerichts-Prä-
sidenten von Brandenstein in Naumburg, ernannt worden.

E r f u r t. Auf eigenartige Weise kam der 45
Jahre alte Milchhändler Ritter in Gispersleben ums
Leben. Beim Niedereisen auf ein Brett verlegte er
sich unerschrocken an der Spitze eines verrosteten Nagels.
Es trat Blutergießung ein, welche binnen wenigen
Tagen den Tod des Mannes herbeiführte.

Vermischtes.

— Eine Bestie. In Ganau wurde dieser Tage
ein Fall vor dem Schwurgericht verhandelt, der von
denkbar größter Verkommenheit eines Menschen zeugt.
Der Tücher Hergenhahn, 24 Jahre alt, war be-

ehrenhaften Eltern entgegengetreten, und wie seinem
Weibe und seinem einzigen Kind!

Nach schritt er dann dem Dorfe entgegen, von wo-
her das Abendlängen erklangen. Die Sonne war all-
mächtig hinabgesunken, dafür aber der Mond am Him-
mel aufgehtagen, mit seinem bleichen Silberlichte Berg
und Thal umziehend. Der Sträfling hatte eine ziem-
liche Strecke Wegs zurückgelegt, als seine Schritte lang-
samer wurden und er in langer Schen nach einem
kleinen freien Platz starnte. Kramhaft zog sich seine
Brust zusammen, war es ihm doch als sehe er dort einen
blutigen Leichnam liegen, dessen glanzlose Todenaugen
unheimlich drohend nach ihm starrten.

„Schreckspenst, bist du mir aus dem Kerker auch
in die Freiheit nachgefolgt?“ rief er entsetzt, während
er bleich und zitternd am Wege stand. Gewaltig suchte
er sich endlich zu fassen, um das Furchterliche zu ver-
schonen, was ihm endlich auch gelang. Dafür schim-
merte ihm eine weiße Tafel entgegen, auf die er trotz
seiner Angst, rasch trat. Was er auf derselben las,
erfüllte ihn mit Jammer und Schmerz; es stand da-
rauf geschrieben: „Hier wurde am 10. Februar 1789
der Jude Moses Steiner umgebracht.“

Ein bleibendes Denkmal hatte man also seinem Ver-
brechen in dieser Tafel errichtet, dazu bestimmt, dem
Volke die Schauerthat immer aufs neue ins Gedäch-
tnis zurückzurufen. Darüber erlachte ihm heißer Grimm,
und in wilder Verzweiflung wollte er die Tafel mit
gewaltigem Hude aus der Erde reißen, um sie in den
nahen Abgrund hinauszufleudern; aber es war ihm
plötzlich, als löhne eine unsichtbare Macht seine Kräfte.
Erschüttert schlug er die Hände vors Gesicht, dann fiel
er auf die Knie nieder, an derselben Stelle Gott in
heißem Gebete um Vergeltung seiner Missethat ansehend,
an welcher er dereinst einen Mord begangen.

schuldig, an seiner lieblichen Mutter einen Raubmord
ausgeführt zu haben. Hergenhahn ist ein verkommen-
ter Mensch, der seine Mutter schon vielfach betrogen und
besoffen hat. Im Juli ds. J. ging er wieder, und
zwar Abends 11 Uhr, zu seiner Mutter, um Geld zu
erpressen. Da ihm dieses verweigert wurde, warf er
die Mutter auf das Bett, erdroffelte sie und hing fire
dann an einem Strick im Zimmer auf, um den Ver-
dacht auf Selbstmord zu lenken. 41 Mark hat er mit-
genommen. Der Müttermörder war im großen Gan-
zen gefählig; aber bekräftigt von vornherein, die Mörder
gehabt zu haben, seine Mutter zu ermorden. Die Ge-
schworenen gaben ihren Spruch dahin ab, daß der
Angeklagte des Mordes nicht schuldig sei, wohl aber
der vorläufigen Tödtung seiner lieblichen Mutter ver-
bunden mit Raub. Dem Antrag des Staatsanwalts,
auf lebenslängliches Zuchthaus zu erkennen, wurde vom
Gerichtshof entprochen, da der Angeklagte nach dem
Auspruch des Vorgerichtes des Gerichts für seine
schändliche, gegen seine alte Mutter gerichtete That
Milde nicht erwarten könne. — Das ist wieder ein
Fall, bei dem auch der humanst Denkerne bedauern
muß, das die Brügelstrafe abgeschafft ist.

Stoßfeuer. Sonntagsräger: „Weiß der Genter,
ich lade wie die Anderen, schieße wie die Anderen, aber
— treffe nie wie die Anderen!“

Landesamt-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg.
Geburten: am 19. October dem Arbeiter Otto Hoff-
mann 1 Tochter.

Todesfälle: am 24. October der königliche Wegemei-
ster a. D. Gustav Adolf Schütze 78 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiede-
berg.

Nachm. 1/2 Uhr Predigt: Herr Diaconus Kessel.

Nach dem Vormittagsgottesdienste finden die Er-
gänzungsarbeiten zum Gemeinde-Kirchenrath und zur
kirchlichen Gemeindevertretung statt.

Getauft: am 18. October, Ernst Paul Steiner hier.

Verdiert: am 21. Okt. mit Geläut und Segen der
Sattler Friedrich Moriz Jechm, 54 Jahre alt, und
mit Segen des Hausbesizers Karl Gottlob Engelm-
ann Sohn, Hermann Karl, 7 Mon. alt, am 27.
October mit Geläut und Segen der Kgl. Regemeister
a. D. Gustav Adolf Schütze, 78 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Presch.

23. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diaconus Lange.

Nachm. 2 Uhr Missionspredigt: Herr Oberpfarrer Girsch.
Patzschwitz.

Vorm. 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Girsch.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Nachm. 4 Uhr in der ersten Knabenklasse hier: Un-
terredung mit den Jünglingen.

Getauft: d. 21. Okt. Marie Hedwig Lange und Otto
Erich Kammert hier.

Verdiert: d. 21. October mit Abdankung Johann
Gottlieb Richter, Handarbeiter hier, 56 J. 27 T. alt.

Nach zwanzig Jahren sah er zum ersten Male wie-
der das Alpenlügen!

Auf einmal erklang melodisch vom Thale herauf das
Abendlängen. Nach eilte er zu einer Stelle hin, die
ihm freie Aussicht ins Thal hinauf gewährte. Da
sah er unten seine Heimath liegen und am äußersten
Ende derselben sein Vaterhaus. Ob die Seinen wohl
noch leben mochte, die guten Eltern und Weib und
Kind? Er war wieder daheim im eternen Vaterlande!
Stromweise stürzten ihm die Thränen aus den Augen,
laut aufschluchzend warf er sich in das Moos, und mit
beiden Armen umfing er den Boden der geliebten Hei-
math.

Und während er so bang, klang das Abendlängen
ruhig weiter, und in immer überwältigenderer Pracht
erglänzte die hohen Alpenfirnen.

Das Abendlängen war längst verstummt, und auch
das Alpenlügen begann zu erlöschen, als der Sträfling
sich erhob, mit der Hand die Augen trocknend. Nach-
dem er wieder ruhiger geworden, war es ihm unerklär-
lich, wie er einem solchen Stürme der Erregung zum
Opfer fallen konnte. Vorüber war es nun mit der
überfließenden Freude, ankant welcher tiefe Bitterkeit
Einklang bei ihm hielt. Wohl befand er sich wieder in
seiner Heimath, aber als entlassener Sträfling war
er zurückgekehrt. Wer würde ihm wohl die Hand zum
Grüße reichen und ein herzlich Wort des Willkom-
mens gönnen! Die Nachbarleute und die ehemaligen
Freunde und Bekannten hieß es jetzt meiden. Er meinte,
daß er nach zwanzigjährigem Alleinsein in der Kerker-
zelle den Umgang mit Menschen entbehren gelernt ha-
ben werde. — Mit einem Theil derselben mußte er aber
doch verkehren und zwar mit seinen Angehörigen. Bei
dem bloßen Gedanken, an daß Wiedersehen mit ihnen
überließ ihn ein leiser Schauer. Wie sollte er seinen

ehrenhaften Eltern entgegengetreten, und wie seinem
Weibe und seinem einzigen Kind!

Nach schritt er dann dem Dorfe entgegen, von wo-
her das Abendlängen erklangen. Die Sonne war all-
mächtig hinabgesunken, dafür aber der Mond am Him-
mel aufgehtagen, mit seinem bleichen Silberlichte Berg
und Thal umziehend. Der Sträfling hatte eine ziem-
liche Strecke Wegs zurückgelegt, als seine Schritte lang-
samer wurden und er in langer Schen nach einem
kleinen freien Platz starnte. Kramhaft zog sich seine
Brust zusammen, war es ihm doch als sehe er dort einen
blutigen Leichnam liegen, dessen glanzlose Todenaugen
unheimlich drohend nach ihm starrten.

„Schreckspenst, bist du mir aus dem Kerker auch
in die Freiheit nachgefolgt?“ rief er entsetzt, während
er bleich und zitternd am Wege stand. Gewaltig suchte
er sich endlich zu fassen, um das Furchterliche zu ver-
schonen, was ihm endlich auch gelang. Dafür schim-
merte ihm eine weiße Tafel entgegen, auf die er trotz
seiner Angst, rasch trat. Was er auf derselben las,
erfüllte ihn mit Jammer und Schmerz; es stand da-
rauf geschrieben: „Hier wurde am 10. Februar 1789
der Jude Moses Steiner umgebracht.“

Ein bleibendes Denkmal hatte man also seinem Ver-
brechen in dieser Tafel errichtet, dazu bestimmt, dem
Volke die Schauerthat immer aufs neue ins Gedäch-
tnis zurückzurufen. Darüber erlachte ihm heißer Grimm,
und in wilder Verzweiflung wollte er die Tafel mit
gewaltigem Hude aus der Erde reißen, um sie in den
nahen Abgrund hinauszufleudern; aber es war ihm
plötzlich, als löhne eine unsichtbare Macht seine Kräfte.
Erschüttert schlug er die Hände vors Gesicht, dann fiel
er auf die Knie nieder, an derselben Stelle Gott in
heißem Gebete um Vergeltung seiner Missethat ansehend,
an welcher er dereinst einen Mord begangen.

Der entlassene Sträfling hieß Jakob Burgmaier und
war das einzige Kind eines kleinen Bauern gemein-
schon als Knabe hatte er ein kühnes, mutiges Herz
besessen, was ihn vor keiner Gefahr zurückschrecken ließ
und welches ihn, wie er kräftig und stark wie ein Bär
heranwuchs, mit unbewinglicher Leidenschaft der Gem-
en jagd entgegenführte. Da ihm dieselbe doch zu zü-
gen lobnend war, so begann er mit anderen Bürgen
in dem im Thale gelegenen Hofen der Gutsherrschaft
zu wildern, wo es einen reichen Stand von Hoch-
wild gab.

Endlich wurde er jedoch ergriffen, und in der Stadt
ins Gefängnis gebracht, wo seine Gesellschaft Diebe,
Beträger und anderes Gesindel bildeten, deren Um-
gang verderblich auf ihn wirkte. Ein alter Gauner,
der zugleich mit ihm aus der Haft entlassen wurde,
sprach beim Abschied zu ihm:

„Wie kannst du eines edlen Stüdes Wild halber
Freiheit und Leben ausers Spiel legen! Ich wüßte
wohl, wodurch ein beherzter Junge wie du, dazu ge-
langen könnte, zu jederzeit im blanken Silber herum-
zuwäseln!“

Diese Lockung war nicht vergeblich erklingen, denn
fortan gab es bei Jakob Geld in Hülle und Fülle.
Dafür herrschte aber drunten in der Stadt Angst und
Schrecken über die klüglen Einbruchdiebstähle, deren
Verwegenheit keine Grenzen kannte. Aus Jakob war
ein Dieb geworden, und sein Genosse im Rauben und
Stehlen war der alte Gauner, der ihm diesen Weg
empfohlen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Die Feuerfresser.

(Nachdruck verboten.)

Der dem Leser bereits unter dem Namen „Menschliche Lampe“ bekannte Darsteller... Menichliche Gasquelle“ getauft hat...

Humoristisches.

Nach der Jagd. Sie: „Aber Männchen, Deine Jagdtasche ist ja leer!“ — Er: „Na, denkst du denn, daß man von dem herumlaufen da draußen keinen Appetit bekommt?“

Schnell gefast. Förster: „Hab' ich dich einmal erwütht — was thust du mit dem Gewehr hier im Walde?“ — Wilderer: „D'wollt's nur a bissl in d' Luft tragen, das Ding wär' in der dumpfen Stubenluft total verkümmert.“

Wie man Krebse züchtet. Der Förster B. ist ein großer Freund von gefochtenen Krebsen. Seitdem in Deutschland fast in allen Gewässern dieselben ausgestorben, war auch der Bach in der Nähe seiner Wohnung krebleer.

Kleiner Irrthum. Fräulein A.: „Sehen Sie nur, wie wild mich die Kuh anschaut.“ — Bauerntöchter: „Das macht ihr rother Sonnenschein, Fräulein.“ — Fräulein A.: „Allmächtiger Gott, er ist ja etwas aus der Mode, aber ich glaube nicht, daß die Kuh das merken würde!“

Maul- und Klauenfische der Gutsbesitzer. In der Zeit der letzten großen Ausbreitung der Maul- und Klauenfische macht ein Gemeindevorstand bekannt: „Es wird hiermit bekannt gemacht, daß unter den hiesigen Gutsbesitzern die Maul- und Klauenfische ausgebrochen ist; auch verkaufen dieselben anstandslos ihre Milch.“

Nachts ist süß. Kommt da eines Tages der Tischler W. zum Schneider S. und sagt ihm, er möchte sobald wie möglich zum Gutsbesitzer H. kommen; dieser hätte eine Arbeit für ihn. Der Meister, der gerade beim Frühstücken sitzt, läßt dieses in Stiche und eilt zu H. Letzterer in den schwarzen Plan eingehüllt, empfängt ihn vieldeutig lächelnd und führt ihn durch dreinschauendes Schneefeld...

Praktischer Aberglaube. A.: „Glauben Sie, daß es Glück bedeutet, wenn man ein Hufeisen findet?“ B.: „Eins nicht; aber ein Dutzend — das kann man dann als altes Eisen verkaufen!“

Weihnachtsarbeiten.

Vorgezeichnete Leinwandereien u. die dazu passende Backstiche, munterfertige Buntstickereien, Tischläuferstoffe, sowie die neuesten dargezeichneten Arbeiten auf Tuch empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

A. Just.

Blumenarbeiterinnen

Arbeiten bei mir lohnende u. dauernde Beschäftigung, auch werden Fernende aufgenommen u. ihnen sofortiger Verdienst zugesichert.

S. Neubürger.

Strickwolle,

bestes Fabrikat, Stief- u. Häfelwolle empfiehlt in allen Qualitäten und Preislagen

A. Just.

Tapeten!

Naturtapeten von 10 Pfg. an Glanztapeten „30“ Goldtapeten „20“ in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkatalog überall gratis.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Patente in den meisten Industriestaaten angemeldet.



Zweischariger Universal-Schwingpflug mit Kegellstellung. Einzig richtige Construction. Pflug der Zukunft.

Drei- u. Vierschare nach derall. Bauart. Unerreichte Arbeitsleistung, geeignet für alle Bodenarten zum Unterpflügen von lang Stalllänger, Serradella etc. Ein Verstopfen, sowie Abbrechen der Pflückerkörper u. Verlegen des Rahmens ist unmöglich. Nur Stahl u. Schmiedeseisen. — Gleitende Aeskungsschrauben. — Preislisten gratis und franco. — Agenten gesucht. Kohnnick & Bertram Neussadt b. Pomm. Posen.

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik. VII. Jahrgang. Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage). Preis pro Quartal 1 Mark. Probennummern gratis u. franco. Leipzig. G. A. Koch's Verlag.

Für Rettung von Trunkstücht!

Verord. Anweisung nach 18jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung... Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.

Pa. amerif.

Petroleum

empfehlen in Fässern u. Ballons billigst F. W. Richter.

Krankköpfe

verkauft. Quandt in Scholis. Die beleidigenden Worte welche ich wider die Handelsfrau Wittne Bertha Schulze auf Bahnhof Trebitz ausgesprochen habe nehme ich hiermit öffentlich zurück.

G. Lenker.

F. W. Richter, Bad Schmiedeberg. Beste Einkaufsquelle bei soliden Preisen und wirklich reellen guten Qualitäten für Colonialwaaren. Spezialität: geröst. Caffee's (neuest. bewährt. Röstverfahren). Best assortirtes Cigarrenlager. Confituren, Chocoladen und Cacao. — Haushalt- und Toiletteartikel, sämtliche Artikel zur Wäsche. Droguen, Farben, Parfümerien. Weinlager. Medizinalweine. Sämereien.

CHOCOLADE VON GEBRÜDER STOLLWERCK. M. 125 am aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen. ACAA. 100 Tassen. Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis, Elberfeld.

Meininger 1 Mk.-Loose sind in allen Lotteriegeschäften und in den durch **5000 Gew** Haupttreffer **50,000** Mark Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mark, 23 Lose 25 Mark, (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen von der Verwaltung der Lotterie für die Kinderheilstätte zu Salungen in Meiningen.

Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeitsburschen
der früheren Zündholzfabrik Schmidt u. Co. finden wieder dauernde und lohnende Beschäftigung und wollen sich baldigst melden bei
F. W. Richter, Schmiedeberg.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.
Schmiedeberg. Otto Dertel, Lehrer.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertionsaufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haassenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Breitweg 37, 1, Magdeburg, Fernsprecher 198, ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
 2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen stets nur eine Abschrift der Anzeige,
 3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
 4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaftem Satzes, sowie im Bedarfsfälle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
- Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausrechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Zur Herbstzeit empfehle meine reichhaltigen Vorräthe von **künstlichen Düngemitteln**, insbesondere: **Kainit, Thomasmehl, Düngelkaff und gedämpftes Knochenmehl.** Außerdem halte stets Lager von: **böhmischer Kohle, Bitterfelder Britetts, Speise- u. Viehfalz, C. Futter.**

Einer's Hotel.

Morgen Sonntag Familienabend.

Anstich echt Pagenhofer vom Faß. | Zauerische Würstchen. **C. Maltsch.**

Hotel Kronprinz.

Sonntag, den 28. October, ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein. Anfang 4 Uhr. **C. Steinert.**

Statt jeder besonderen Meldung! Gestern Nachmittag 5 Uhr endete ein sanfter Tod das schaffensfreudige, segensreiche Leben des Königlichen Hege-meisters a. D.

Gustav Schultze

im Alter von beinahe 79 Jahren. Bad Schmiedeberg, den 25. October 1894. Die tieftrauernde Wittwe **Mathilde Schultze geb. Schneider**, zugleich im Namen der Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonnabend Nach-mittag 3 1/2 Uhr statt.

Deutsche Warte
Tageblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben.

Sie haben die frohe Bemerkung, auf eine Reihe erleiener Beiträge hinweisen zu können, die in nächster Zeit zur Veröffentlichung gelangen werden. Des aller-grössten Aufsehens dürften zwei demnächst erscheinende Artikel sicher sein:

Johann Orth
(Erzherzog Johann von Oesterreich)
zwei Aufsätze, die in denbester Offenheit in den eigenen Worten des Erzherzogs Johann seinen Entschluß, sich einem bürgerlichen Be-rufe zu widmen, begründen, und die neben unvergleichlichen Briefen des Erzherzogs die wichtigsten Anlässungen über seinen Charakter und seine politische Rolle bezüglich Bulgariens bringen.

Nicht minder großes Interesse werden Aufzeichnungen aus der nächsten Umgebung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (späteren Kaisers Friedrich) erwecken.

Ferner erwähnen wir: „Feldmarschall Graf Moltke im October 1885 in Ragaz“ (mit sehr interessanten politischen Bemerkungen des Feld-marschalls). „Ein Besuch bei Garibaldi“. „Von Frei-herren von Gramm - Wurzburg (Bismarck)“. „Mittlerzeit in Berlin“. — „Unsere Kolonien“. — „Von R. v. Brandt (ehemaliger deutscher Gesandter in Belgien)“. — „Die Ghafarah“. — „Von Professor Dr. Georg Ebers“. — „Zu Pferde durch Indien“. — „Unter den Zelten der Beduinen“. — „Von Dr. Max Bernow“. — „Eine Audienz beim Vize-König Abbas Pascha von Egypten“. — „Von Heinrich Wolf“. — „Ein Abend mit König Friedrich Wilhelm IV. in Sanssouci“. — „Aus Deutsch-Guinea“. — „Wenn man spät abends nach Hause kommt“. — „Von Julius Stettenheim“. — „Familienscenen“. — „Von Hans Arnold“. — „Ueber den Scheintod“. — „Von Dr. Gustav Waack“. — „Abschied“. — „Ein Fingerring“. — „Von Graf Gustav von Selenbogen“. — „Südafrikanische Reisekizzen“. — „Von Dr. Eugen Birnbaum über Schlichtung neben Novelletten von Hans Hoffmann, K. v. Heigel, I. V. Widmann, Hans Arnold, H. Heibel, A. Schoebel und anderen verschiedene, stets in sich ab-geschlossene „Briefe eines Freiheitskämpfers“ (aus den Papieren des Generals d. J. von Dittfurth), die an die Braut des Schreibers, der damals Sanne-mann im ersten Garde-Regiment zu Fuß war, gerichtet sind und in andauerlicher, feinsten Weise u. K. den Einzug der Königin Marie in Berlin, die Schlacht bei Gros-Görschen, die Ränge bei Leipzig, den Einzug der Verbündeten in Paris, u. s. w. schildern. — Von den „Lebens-Erinnerungen“ von Friedrich Spießhagen erscheint demnächst der neue Abschnitt „Berlin“.

Verbürgte Abonnentenzahl:
Ueber 30000

„Briefe eines Freiheitskämpfers“
(aus den Papieren des Generals d. J. von Dittfurth), die an die Braut des Schreibers, der damals Sanne-mann im ersten Garde-Regiment zu Fuß war, gerichtet sind und in andauerlicher, feinsten Weise u. K. den Einzug der Königin Marie in Berlin, die Schlacht bei Gros-Görschen, die Ränge bei Leipzig, den Einzug der Verbündeten in Paris, u. s. w. schildern. — Von den „Lebens-Erinnerungen“ von Friedrich Spießhagen erscheint demnächst der neue Abschnitt „Berlin“.

Vierteljährlich 1 Mk. 50 Pfg. — 2 monatlich 1 Mk. — 1 monatlich 50 Pfg.
bei allen Postanstalten.
Deutsches Druck- und Verlagshaus, Berlin SW, Lindenstraße 26.

Wollene und seidene Shawltücher
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in reich-haltigster Auswahl und allen Preislagen.
C. W. Witte.

Viele Neuheiten
in **Tailentüchern** und **Conzertshawls.**

Unübertroffen!
Permanio-Jomade
Kahlkopf! O diese glück-lichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs! **Arzt: Manchen Sie nur nicht so bald blosse Gesicht!** Ihnen ist sehr bald geholfen! Ge-brauchen Sie Gubler's Ge-remania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis bewährt hat und die Vorzüge einer Förderung und Erhaltung eines schönen Haar-wuchs bewirkt. **Arzt: Dient durch M. Gubler's Kommtzelle** **Wald, Berlin, Bernburgerstr. 4, am Freitag den 1. Okt.**

Unserm Freund, dem Orts-richter **K. S. in W.** zu seinem **42. Wiegenfeste ein donnerndes Hoch!** Ist blos wegen's Fächens.
M. G.
Beste Mariasheimer Braunkohle
verkauft an der Schiffbauerei **Preisch:**
Stückkohle a D. S. Mark 1,25
Mittel " " " 1,20
Ruß " " " 1,10
B. Chaus.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnitt-mustern.
Preis viertel-jährlich M. 1,25 — 75 H.

Enthält jährlich über 2000 Abbil-dungen von Toilette-, — Wäsche-, — Handarbeiten, 16 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorschlüssen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Post-amtalen (Zigs. Katalog Nr. 3845). Probe-nummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W. 36. — Wien I, Opernstrasse 3
Feinsten Prima Emmenthaler **Schweizerkäse**, feinsten Emmenthaler Kräuter-Käse, feinsten echten Limbur-gerkäse sowie kleine lange Ber-liner 5-Pfg.-Käse empfiehlt **F. A. Wende.**
Redaktion, Druck und Verlag v. **M. A. Löhke, Schmiedeberg.**

Freiße **Hasen und Kaninchen** sind stets zu haben bei **C. Klabe.**
Jeden Montag u. Donnerstag **Gesellschaftsabend.** Wozu freundlichst einladet **C. Bremer.**

Großorgan. Sonntag, 28. October, ladet zur **Canzmusik**, Kaffee u. Kuchen freundlichst ein **W. Freyjahr.**
Gasthof zur grünen Eiche. Sonntag, den 28. Okt. ladet zu Kaffee und Wein sowie zu Pfannkuchen, ff. Bier freundlichst ein **W. Seifler.**

Bergschlößchen. Weinberge. Sonntag, 28. d. Mis., ladet zum **Weinmossfest, Tanzernügen.** Kaffee u. Kuchen ganz ergebend **W. Thieme.**